# Gene's Rock Stories

von Gene Mueller, The Gem Shop, Cedarburg, Wisconsin, USA

## Teil 1: Morrisonit-Jaspis
## Story 3: Vierbeinige Mitbewohner...

Das Morrisonit-Gebiet ist so abgelegen, dass eine Person, die sich längere Zeit in diesem Gebiet aufhalten möchte, sich dort häuslich einrichten muss.
Die ersten Sammler wanderten unter der Führung des Ranchers Jim Morrison vom Fluss hinauf, übernachteten aber unten am Fluss. Jim Morrison ließ schließlich eine Straße bauen, um zu dem Gebiet zu gelangen, in dem sich heute der Christine Marie Claim befindet. Er heuerte einen Mann aus Caldwell, Idaho, an, der ihm beim Bau der Straße mit einer kleinen Maschine half. Jim Morrison nutzte dieses Gebiet zum Sammeln von Steinen, zur Gänsejagd und zum Sammeln indianischer Artefakte.

Dieses Bild zeigt den Blick von nördlich der Jake's Place Mine hinunter zum Owyhee River, der in etwa einer Meile Entfernung und um die 400 Meter tiefer dahinfließt. Photo Mueller.

Es sei darauf hingewiesen, dass das WSA-Dokument (Wilderness Study Area) diese Straße als „Weg“ bezeichnet. Wege sind in WSAs erlaubt, Straßen dagegen nicht. Der Unterschied zwischen den beiden wird in einem Bericht an den Kongress namens RS2477 definiert. Ein „Weg“ führt einfach über den Boden, während eine Straße in den Boden gebaut wird. Diese absichtliche Unwahrheit hat es ermöglicht, dass das Blue Canyon WSA als geeignet für die Ausweisung als Wildnisgebiet empfohlen wurde. Nach dem Tod von Jim Morrison und dem Verkauf seiner Ranch kamen Sammler zu den Lagerstätten von oben, indem sie zum Rand des Canyons fuhren und zu den Lagerstätten hinunter wanderten und kletterten. Marty Rust, der neue Besitzer der Ranch, erlaubte niemandem, die Straße zu benutzen. In der Nähe der Straße, bevor sie vom Lava-plateau auf den Sheep's Heads Grat abfällt, sind noch einige Spuren des alten Campingplatzes zu sehen.

Der Owyhee River Canyon wirkt wie auseinandergerissen. Der Canyon ist um die 600 Meter tief, und seine Wände fallen steil zum Fluss hin ab. Überall gibt es mächtige Felsstürze. Die von oben herabfallenden Felsen türmen sich aufeinander und bilden ein riesiges Labyrinth aus Hohlräumen, die ein idealer Lebensraum für Ratten, Mäuse und Schlangen sind. Wenn ein Bergmann hier arbeiten will, muss er mit diesen Tieren leben. Die Ratten sind allgegenwärtig und haben kein Problem damit, sich in einer Bergmannshütte einzunisten, die in eine Felswand gebaut ist.

Es gibt drei solcher Hütten im Morrisonit-Gebiet. In allen Hütten leben Ratten. Würde man diese Ratten aus der Hütte vertreiben, würden ihre Verwandten innerhalb von zwei Tagen dort einziehen. Das wäre nicht unbedingt ein großes Problem, wenn die Ratten nicht die ganze Nacht auf den Beinen wären und tagsüber schlafen würden, während die Bergleute den ganzen Tag hart arbeiten und es vorziehen, nachts um halb zwei Uhr zu schlafen.

Wüstenratten werden gemeinhin als „Packratten“ bezeichnet, weil sie verschiedene Gegenstände und Material-stücke sammeln, um sie für den Bau ihrer Nester zu verwenden. Sie haben eine besondere Vorliebe für kleine, helle, glänzende Gegenstände, die sie beschlagnahmen können. Es ist ein weit verbreiteter Aberglaube, dass die Packratte ein fairer „Geschäftsmann“ ist, der nach der Aneignung eines Gegenstandes einen gleichwertigen Ersatz hinterlässt. Die Ratte sieht vielleicht etwas, das attraktiver ist als das, was sie gerade besitzt, legt das Objekt ab und tauscht es gegen das begehrtere ein.

Als ich in zwei der Hütten lebte, während ich Morrisonit abbaute, lernte ich, dass die Ratten in diesem Gebiet weder freundlich noch rücksichtsvoll noch ruhig sind. Und der Jaspisabbau in der Christine Marie-Mine bedeutete, ständig in Rattenkot zu arbeiten...

Die Wüstenratten sind mitunter durchaus niedlich anzusehende Tiere. Photo Mueller

Fortsetzung folgt...